



2007/177

STADT LIESTAL  
EINWOHNERGEMEINDE

---

## **Jahresprogramm 2008**

- Zusammenfassung
- Antrag
- Präsidium
- Recht & Sicherheit
- Infrastruktur Verwaltung / Informatik
- Bildung
- Stadtbauamt
- Soziales / Gesundheit / Kultur
- Betriebe



## Zusammenfassung

Das Jahresprogramm enthält im Sinne der Wesentlichkeit die wichtigsten Themen und Vorhaben der städtischen Exekutivpolitik für das Jahr 2008. Unerwähnt bleiben die üblichen laufenden Geschäfte der operativen Ebene.

Aus übergeordneter Optik seien folgende herausragenden Geschäfte aus den Departementen genannt:

- Tagesschule einführen
- Verkehrskonzept realisieren
- Integrationsmassnahmen im Rahmen der beruflichen Eingliederung in der Sozialhilfe
- Kulturkonzept umsetzen
- Sauberkeit im Stedtli und Bahnhofbereich
- Finanzstrategie umsetzen

Die Gliederung des Jahresprogramms orientiert sich am Aufbau der Organisation. Sie steht zudem in Übereinstimmung mit dem Aufbau von Entwicklungsplan 2008-2012 und Voranschlag 2008. Wie beim Entwicklungsplan sind auch beim Jahresprogramm die Zielsetzungen die Kernaussagen, und es ist dem Stadtrat ein grosses Anliegen, sich mit dem Einwohnerrat über diese zu verständigen.

In den Abschnitten „Ausgangslage“ und „Lösungsansätze“ werden Hinweise gegeben, wie die Ziele erreicht werden sollen. Natürlich werden im Laufe der Zeit die „Lösungsansätze“ immer wieder neuen Erkenntnissen oder Gegebenheiten angepasst.

Der Stadtrat ist zuversichtlich, mit dem vorliegenden Jahresprogramm – dem vierten und letzten der laufenden Legislaturperiode – in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung die Stadt Liestal einen weiteren entscheidenden Schritt voranbringen zu können.

## Antrag

Der Stadtrat beantragt dem Einwohnerrat die Kenntnisnahme.

Liestal,  
G.2.2.4. (430/2007)

NAMENS DES STADTRATS

Die Präsidentin

Der Stadtverwalter

Regula Gysin

Roland Plattner

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>1</b>
<b>1. Präsidium</b> .....	<b>3</b>
1.1. Standortförderung Liestal.....	3
1.2. Interkommunale Zusammenarbeit .....	3
1.3. Bevölkerungsbefragung .....	3
1.4. Überprüfung Verwaltungsangebot / Öffnungszeiten .....	3
<b>2. Recht / Sicherheit</b> .....	<b>4</b>
<b>3. Infrastruktur / Informatik</b> .....	<b>4</b>
<b>4. Bildung und Sport</b> .....	<b>4</b>
4.1. Qualitätsentwicklung / -Management .....	5
4.2. Gesundheitsförderung .....	5
4.3. Zusatzangebote .....	5
4.4. Regionale Musikschule Liestal.....	6
4.5. Sport: Infrastruktur und Anlässe (GESAK/LBS) .....	6
4.6. EURO 08.....	7
4.7. Velostation .....	7
<b>5. Stadtbauamt</b> .....	<b>8</b>
5.1. Investitionen.....	8
5.2. Planung / Umweltschutz .....	9
5.3. Energielabel .....	10
5.4. Verkehrssicherheit / Tempo 30 .....	10
<b>6. Soziales / Gesundheit / Kultur</b> .....	<b>10</b>
6.1. Sozialhilfe.....	11
6.2. Vormundschaft.....	11
6.3. Jugend .....	12
6.4. Alter.....	12
6.5. Kultur.....	12
<b>7. Betriebe</b> .....	<b>13</b>
7.1. Weiterentwicklung Betriebe .....	13
7.2. Zusammenarbeit im Bereich der Werkstatt mit der Feuerwehr.....	13
7.3. Strassenreinigung im Stedtli und Bahnhof.....	13
7.4. „Blyb sauber-mach mit“-Kampagne .....	14
<b>8. Finanzen / Einwohnerdienste</b> .....	<b>14</b>
8.1. Finanzen .....	14
8.2. Einwohnerdienste .....	15
<b>9. Spezialfinanzierungen</b> .....	<b>15</b>

## Abkürzungsverzeichnis

- A:** Ausgangslage
- L:** Lösungsansatz
- Z:** Zielsetzung

## 1. Präsidium

Regula Gysin / Roland Plattner

### Schwerpunkt

- Standortförderung Liestal

### 1.1. Standortförderung Liestal

**A:** Zwei Arbeitsgruppen

- Liestal Gewerbestadt

- Liestal Innenstadt

entwickelten Ideen zur Stärkung des Standorts Liestal.

**L:** Alle Ideen zusammentragen und ein Konzept erarbeiten.

**Z:** Vorlage an den Einwohnerrat.

### 1.2. Interkommunale Zusammenarbeit

**A:** Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden ist noch nicht in allen Belangen etabliert wie es von uns erhofft wird.

**L:** Fokussieren auf Erfolg versprechende Themen.

**Z:** Förderung des regionalen Zusammenhalts, indem in Bereichen zusammengearbeitet wird, in denen es für alle von Nutzen ist.

### 1.3. Bevölkerungsbefragung

**A:** Eine Initiative des Verbandes der Gemeindeverwalterinnen und -verwalter in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (Institut für Non Profit- und Public Management) erlaubt es, mit vernünftigem Aufwand auf Basis der ermittelten Erkenntnisse noch näher an den Puls der Bevölkerung zu gelangen und als Folge der koordinierten Fragestellungen auch interessante Quervergleiche zu ermöglichen.

**L:** Beteiligung an der Umfrage.

**Z:** Die Meinungen der Bevölkerung zu wichtigen Themen der Stadt in Erfahrung bringen als Basis für die Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebots der Verwaltung.

### 1.4. Überprüfung Verwaltungsangebot / Öffnungszeiten

**A:** Heute ist es berufstätigen Personen oft nicht möglich, während den regulären Öffnungszeiten ihre Geschäfte auf der Verwaltung zu erledigen.

**L:** Überprüfung der Öffnungszeiten der Verwaltung.

**Z:** Die Öffnungszeiten der Verwaltung besser in Einklang mit den Bedürfnissen der Bevölkerung bringen.

## 2. **Recht / Sicherheit**

Regula Gysin / Bernhard Allemann

### **Schwerpunkte und wichtige Projekte**

- Beitrag leisten zur sicheren Durchführung der EURO 08;
- Stadtpolizei: erhöhte Präsenz im öffentlichen Raum.

### **Stützpunkt-Feuerwehr:**

- Intensivierung Zusammenarbeit mit benachbarten Feuerwehren;
- Gemeinsame Materialbeschaffung;
- Kompetenz- und Dienstleistungszentrum Liestal;
- Gemeinsame Übungen mit andern Feuerwehren.

## 3. **Infrastruktur / Informatik**

Peter Rohrbach / Bernhard Allemann

**A:** Eine effiziente Verwaltung ist auf eine gut ausgerüstete, funktionierende Informatikinfrastruktur angewiesen. Die aktuell benutzte Gemeindesoftware entspricht nicht mehr den an sie gestellten Anforderungen und auch die Hardwarekomponenten stossen teilweise an ihre Leistungsgrenzen. In den nächsten Jahren steht ein personeller Wechsel im IT- Bereich an. Diese Ausgangslage veranlasst den Stadtrat, das Projekt „IT-Stadt Liestal 2010“ zu starten um die IT-Strategie für die kommenden Jahre festzulegen.

**L:** In einer Vorstudie werden die Ansprüche an die künftige Informatikinfrastruktur erhoben. Das Resultat dient als Entscheidungsgrundlage für allfällige Ablösungsprojekte.

**Z:** Im Jahre 2008 sind die wesentlichen strategischen Entscheidungen betreffend die Informatik der Stadt Liestal für die Zeit nach 2010 getroffen.

## 4. **Bildung und Sport**

Lukas Ott / Jean-Bernhard Etienne

### **Schwerpunkte und wichtige Projekte des Departements**

#### **Zertifizierung der Schule**

Nach der Umsetzung des feedbackgestützten Lernens, der datengestützten Selbstevaluation und der Steuerung der Qualitätsprozesse durch die Schulleitung geht es in einem weiteren Schritt darum, die aus der externen Schulevaluation erkannten Defizite des Qualitätsmanagements und ausgewählter Schul- und Unterrichtsprozesse zu optimieren, damit eine Zertifizierung nach Q2E erfolgen kann.

#### **Familienergänzendes Angebot / Bedürfnisabklärung Tagesschule**

Nachdem der Bedarf an Tagesschulplätzen gemäss Bedürfnisabklärung erhoben und bekannt ist, kann mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 im August – vorbehältlich der Zustimmung durch den Einwohnerrat - mit einer stufenweise Umsetzung des Angebots begonnen werden.

### **Projekt Standardsprache im Kindergarten**

Die im vierjährigen Projekt erfassten Kindergartenkinder befinden sich nun in den ersten Primarklassen. Das Projekt wird weiterhin durch die Fachhochschule Nordwestschweiz bis Juli 2009 begleitet und evaluiert. Bis das Ergebnis der Fachhochschule vorliegt, soll angesichts der bisher festgestellten positiven Effekte für alle Kinder im Sinne einer Übergangsfrist an allen Kindergärten mindestens 50% der Unterrichtszeit auf Standarddeutsch erfolgen.

#### **4.1. Qualitätsentwicklung / -Management**

**A:** Im Herbst 2007 wird die Schule als Teil des ganzheitlichen Qualitätsmanagements von der Fachhochschule Aargau evaluiert. Die schriftlichen Ergebnisse werden im Dezember 2007 vorliegen.

**L:** Im Jahre 2008 wird es darum gehen, erkannte Defizite zu korrigieren und Hinweise auf einen Entwicklungsbedarf durch die Einleitung von Entwicklungsmassnahmen zur Optimierung umzusetzen.

**Z:** Die Schule wird innerhalb von vier bis acht Monaten nach Abschluss der externen Schulevaluation nach dem Q2E-Modell („Qualität durch Evaluation und Entwicklung“) zertifiziert.

#### **4.2. Gesundheitsförderung**

**A:** An den Weiterbildungstagen vor Ostern 2007 hat die Schule das Thema Gesundheitsförderung aufgegriffen und ein Konzept erarbeitet.

**L:** Die Schule bietet im Bereich Gesundheitsförderung 4 Projekte an. Jede Klasse entscheidet sich für ein Projekt, welches verbindlich durchgeführt wird. Als Möglichkeiten werden angeboten:

- die Turnhalle im Wald;
- bewegter Unterricht;
- Alexander Technik;
- Tacco und Flipp (Gesundes Essen / Znüni);
- eigenes Projekt, welches von der Schulleitung geprüft und bewilligt werden muss.

**Z:** Die Gesundheitserhaltung und –Förderung der Kinder und der Lehrpersonen wird ab Schuljahr 2007/08 zu einem verbindlichen Auftrag.

#### **4.3. Zusatzangebote**

##### **4.3.1. Projekt „Standardsprache im Kindergarten“**

**A:** Die im vierjährigen Projekt beteiligten Kinder haben den Kindergarten verlassen und besuchen nun eine Primarklasse in ihrem Quartiersschulhaus. Die Wirkung bzw. Wirksamkeit der drei verschiedenen Unterrichtsmodelle wird Ende 2. Klasse nochmals überprüft.

**L:** An den Kindergärten wird aufgrund der bereits heute festgestellten positiven Effekte für alle Kinder im Sinne einer Übergangslösung mindestens 50% der Unterrichtszeit in Standardsprache unterrichtet.

**Z:** Definitiver Entscheid darüber, ob an den Kindergärten weiterhin zu 50 % oder vollständig die Standardsprache Unterrichtssprache sein wird, nach Vorliegen der Endergebnisse.

#### **4.3.2. Bedürfnisabklärung Tagesschule**

**A:** Gemäss Auftrag des Einwohnerrates wurde eine Bedürfnisabklärung bei den Eltern durchgeführt. Die Befragung wurde vom Büro Infras aus Zürich auf professioneller Basis durchgeführt und die Ergebnisse den politischen Behörden zur weiteren Beschlussfassung unterbreitet.

**L:** Die Umsetzung wird stufenweise realisiert.

**Z:** Projektbeginn im August 2008.

#### **4.3.3. Sensibilisierungskampagne „Es geht mich etwas an ...“**

**A:** Eine professionelle Kampagnenleitung gemäss Konzept der Stadtratsvorlage vom 4. April 2007 konnte installiert werden und hat mit der Erarbeitung der Kampagnenmodule begonnen. Eine Steuerungsgruppe begleitet die Kampagnenvorbereitungen auf strategischer Ebene.

**L:** Mit einem öffentlichkeitswirksamen Kampagnenstart werden die Anliegen der Kampagne in der Bevölkerung verankert. Weitere nachhaltige Aktionen und Aktivitäten werden geplant, um eine dauerhafte Auseinandersetzung zu ermöglichen.

**Z:** Die Bevölkerung ist hinsichtlich der Ziele der Kampagne sensibilisiert, ein möglichst grosser Teil schliesst sich deren Zielsetzungen an.

### **4.4. Regionale Musikschule Liestal**

#### **4.4.1. Raumbedarf**

**A:** Die Musikschule hat seit August 2007 eine neue Leiterin, Frau Sibylle Dörge. Zu ihren prioritären Aufgaben gehört die Lösung des Problems der Raumknappheit innerhalb des von den Zweckverbandsgemeinden gesetzten finanziellen Rahmens.

**L:** In Zusammenarbeit mit dem Stadtbauamt Liestal werden Lösungen zur Entschärfung der Raumprobleme im Bereich der Standortgemeinde geplant und realisiert.

**Z:** Entschärfung der Raumnot durch ein zeitlich befristetes Provisorium auf dem Burgareal bis zur definitiven Lösung der Raumbedürfnisse.

### **4.5. Sport: Infrastruktur und Anlässe (GESAK/LBS)**

**A:** Seit Mitte 2007 ist eine stadträtlich eingesetzte Arbeitsgruppe daran, die Grundlagen für das Gemeindesportanlagen-Konzept einerseits und das Lokale Bewegungs- und Sportnetz zu erarbeiten. Dieses soll die Nachfrage nach Sport-Infrastrukturen auf dem Platz Liestal und den realen Bedarf in konzeptioneller Weise optimal decken und damit der kommunalen Politik aber auch den kantonalen Behörden (bspw. im Rahmen des Kantonalen Sportanlagenkonzeptes KASAK) verlässliche Entscheidungsgrundlagen liefern. Mit einer gezielten Förderung der sportlichen Betätigung der Bevölkerung sind in mehrfacher Hinsicht für den Breiten- und Spitzensport und auch für die Volksgesundheit positive Auswirkungen verbunden.

**L:** Mittels Einsetzung einer dafür geeigneten Schaltstelle die sich ergebenden operativen Aufgaben in koordinierter Weise an die Hand nehmen. Der sportpolitische Auftrag

umfasst die soziale Integration, ein Angebot auf allen Altersstufen, die Gesundheitsförderung, sinnvolle Freizeitgestaltung und Erhöhung des Anteils der bewegungs- und sportlich aktiven Bevölkerung.

**Z:** Operative Sicherung der strategischen Ergebnisse mittels Einsetzung eines/r Sportkoordinators/in (bspw. ein Schulleitungsmitglied). Dessen/Deren Aufgaben bestehen u.a. in der Vernetzung von Vereinen, Schulen und Gemeinden, Koordination der optimalen Hallennutzung, Animation der Bevölkerung, Initiierung, Organisation und Durchführung von Bewegungsanlässen.

#### **4.6. EURO 08**

**A:** Im Juni 2008 wird die EURO 08 unter anderem mit Austragungsort Basel für das Eröffnungsspiel, diverse Gruppenspiele und ein Halbfinalspiel durchgeführt. Dieser weltweit drittgrösste Sportanlass wird an den Austragungsorten und in deren Umgebung nicht nur bei der fussballbegeisterten Bevölkerung Interesse wecken. Eine Fanzone Liestal/Bubendorf hat im Rahmen der "Host City Basel" einen bedeutenden Stellenwert als Nebenschauplatz. Der Einwohnerrat hat mit seinem Beschluss vom 26. September 2007 diesem Umstand durch eine Beteiligung am Projekt des so genannten „9. Stadion Liestal/Bubendorf“ mit öffentlichen Mitteln Rechnung getragen.

**L:** Mit EURO 08 als Impulsgeber werden gemeinsam mit dem Sportamt im Sinne der Gesundheitsförderung sportliche Aktivitäten organisiert.

**Z:** Liestal bewegt sich.

#### **4.7. Velostation**

**A:** Mit dem Projekt Velostation verfolgt eine vom Stadtrat zu Beginn 2007 eingesetzte Arbeitsgruppe das Ziel, eine Velostation mit mobilitätsbezogenem Dienstleistungsangebot zu erstellen. Diese Velostation soll neben der Möglichkeit, am Bahnhof einen sicheren Ort zur Unterbringung von Fahrrädern zu schaffen, auf die Rad Fahrenden zugeschnittene Dienstleistungen anbieten und unter anderem einen Heimbringenservice für Einkäufe führen. Dies soll die Beschäftigung Erwerbsloser und Sozialhilfeabhängiger und deren Integration in den Arbeitsmarkt ermöglichen.

**L:** Durch eine in Vereinsform organisierte, breit abgestützte Trägerschaft sind die Mittel für Aufbau und Betrieb der Velostation zu beschaffen. Die Mittel stammen aus den Dienstleistungserträgen, Spenden von Privaten, Beiträgen der öffentlichen Hand und sozialen Institutionen sowie Abgeltungen von Sozialwerken, -Versicherungen und anderen Vertragspartnern (z.B. soziale Dienste). Eine geeignete Institution ist mittels Leistungsvereinbarungen mit der Geschäftsleitung zu betrauen.

**Z:** Mitte 2008 einen Probetrieb einzurichten und mit den dadurch gesammelten Erfahrungen anschliessend in ein Definitivum überzugehen.

## 5. **Stadtbauamt**

Ruedi Riesen / Martin Hofer

### **Schwerpunkte und wichtige Projekte des Departements**

- Sanierung der Schulanlage Fraumatt;
- Intensivstart der baulichen Stadtentwicklung bspw. durch die Realisierung der Quartierpläne am Bahnhof und die Korrektur Poststrasse: „Liestal baut“.

### 5.1. **Investitionen**

#### 5.1.1. **Hochbau / Schulanlage Fraumatt**

**A:** Die Schulanlage Fraumatt wurde 1967 als Primarschulhaus erbaut. In den letzten 40 Jahren wurden immer wieder punktuell kleinere Sanierungen vorgenommen. So wurden die beiden Dächer, Fenster und Heizung erneuert.

**L:** Die beiden Gebäude werden nach neusten Erkenntnissen renoviert und der Schule wieder übergeben.

**Z:** Renovation der Schulanlage in zwei Etappen 2008/2009 jeweils von den Sommerferien bis Ende Herbstferien.

#### 5.1.2. **Tiefbau**

**A:** Entsprechend dem Entwicklungs- und Finanzplan stehen auch im Jahresprogramm die Projekte für die Umsetzung des Verkehrskonzepts mit Neugestaltungen der Verkehrsflächen, Arealentwicklungen sowie die Aussenraumgestaltung der Altstadt im Vordergrund. Nachstehend aufgeführt sind diejenigen Projekte, deren Realisierung 2008 beginnen.

**L:** Im Weiteren ist für Liestal die Erschliessung von neuen Baugebieten wichtig. *Nach dem Wegfall des Sanierungsvorhabens Heidenlochstrasse* aufgrund der Referendumsabstimmung verbleibt die Erschliessung des Burgundergebiets, wofür der Ausbau der Sichtenstrasse Voraussetzung ist.

**Z:** Dem Werterhalt der bestehenden Bausubstanz ist immer Rechnung zu tragen. Deshalb soll die Kasinobrücke so saniert werden, dass sie ihre Funktion als Erschliessung des Heidenlochgebiets noch mindestens 10 Jahre erfüllen kann.

##### 5.1.2.1. **Ausbau Sichtenstrasse**

**A:** Der Einwohnerrat hat Projekt und Kredit für den Ausbau der Sichtenstrasse genehmigt.

**L:** Die Submission ist erfolgt und die Arbeiten durch den Stadtrat vergeben. Bis Ende 2007 werden die vorbereitenden Arbeiten für die Wasserversorgung ausgeführt.

**Z:** Beginn mit der Realisierung des Ausbaus Anfang 2008 und Abschluss aller Arbeiten bis Ende 2008.

##### 5.1.2.2. **Sanierung Kasinobrücke**

**A:** Die Vorlage für die Projekt- und Kreditgenehmigung liegt beim Einwohnerrat zur Beschlussfassung.

**L:** Aufgrund der Überweisung der Vorlage an die vorberatende Bau- und Planungskommission kann mit der Ausführung erst 2008 begonnen werden.

**Z:** Sämtliche Sanierungsarbeiten werden im Frühling und Sommer 2008 ausgeführt.

#### **5.1.2.3. Korrektion Poststrasse**

**A:** Der Einwohnerrat hat Projekt und Kredit für das Strassenbauprojekt genehmigt. Die Verhandlungen mit den SBB betreffend die Lärmschutzwände sind abgeschlossen.

**L:** Nach Vorliegen des SBB-Bauprojekts für die Lärmschutzwände kann 2008 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

**Z:** Nach der EURO 08 wird koordiniert mit den SBB mit den Bauarbeiten für die Korrektion der Poststrasse sowie für die Lärmschutzwände begonnen. Der Abschluss der Arbeiten erfolgt 2009.

#### **5.1.2.4. Platzgestaltung Seestrasse / Freihofgasse**

**A:** Das Projekt ist ein Bestandteil der baulichen Stadtentwicklung, welche im Zentrum eine Neugestaltung des öffentlichen Raums vorsieht. Ende 2007 wird der Einwohnerrat über die Platzgestaltung und den dazugehörenden Kredit beschliessen.

**L:** Im Zuge der nötigen Erweiterungen und Sanierung an diversen Werkleitungen im Bereich Seestrasse und Freihofgasse soll die Kreuzung Seestrasse/Freihofgasse neu gestaltet werden.

**Z:** Baubeginn nach der EURO 08. Abschluss der Arbeiten abhängig vom Bauablauf bereits Ende 2008 oder allenfalls erst im Frühjahr 2009.

### **5.2. Planung / Umweltschutz**

#### **5.2.1. Ortsplanung / Arealentwicklung**

**A:** Für das Areal *Zentrum Nord*, inkl. Liegenschaften Ziegelhof, sind städtebauliche Lösungen zu suchen, welche den nachfolgenden Quartierplanungen und Überbauungen als Planungsgrundlage dienen.

**L:** Mit verschiedenen Planungsteams wird in einem wettbewerbsähnlichen Verfahren die städtebaulich beste Lösung für das Areal *Zentrum Nord* definiert.

**Z:** Erarbeitung eines behördenverbindlichen Masterplans auf Basis der städtebaulich besten Lösung.

#### **5.2.2. Landschaftsplanung**

**A:** Gemäss § 23 Zonenreglement Landschaft der Stadt Liestal ist ein Natur- und Landschaftsschutzkonzept zu erarbeiten.

**L:** Ausarbeitung eines Landschaftsentwicklungskonzeptes (LEK). Analyse der Situation des Natur- und Landschaftsschutzes, u.a. für Magerwiesen und Obstbäume, Festlegung der Schutzbestimmungen und notwendigen Massnahmen, z.B. Bewirtschaftungsvereinbarungen.

**Z:** Das LEK ist bis Ende 2008 abgeschlossen.

### 5.3. **Energielabel**

**A:** Der Stadtrat hat die Massnahmen für die Einführung des in den Legislaturzielen verankerten Energielabels beschlossen.

**L:** In Zusammenarbeit mit der Energiekommission und externer Begleitung werden die Massnahmen definiert und umgesetzt.

**Z:** Im Jahr 2008 das Energielabel erhalten

### 5.4. **Verkehrssicherheit / Tempo 30**

**A:** Der Einwohnerrat hat der Einführung von neun Tempo 30-Zonen zugestimmt.

**L:** Jährlich werden zwei Zonen realisiert.

**Z:** In den Quartieren *Sichtern*, *Burg* und *Oskar-Bider* sind die Tempo 30-Zonen umgesetzt.

## 6. **Soziales / Gesundheit / Kultur**

Regula Gysin / Marco Avigni

### **Schwerpunkte und wichtige Projekte des Departements**

#### **Integration als gesellschaftspolitische Aufgabe**

Die verschiedenen Alters- und Bevölkerungsgruppen der Stadt Liestal sollen Lebensbedingungen vorfinden, welche ihnen die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gemäss ihren Bedürfnissen ermöglicht.

Während die Jugendkommission Aktivitäten und gezielte Projekte zur besseren Integration der Jugend initiiert, beschäftigt sich die Alterskommission mit Bedürfnissen der betagten Bevölkerung. Dies mit dem Ziel, einen Beitrag zu leisten zur Erfüllung des Wunsches „so lange wie möglich gesund und eigenständig in den eigenen vier Wänden zu wohnen“.

Menschen in der Sozialhilfe werden auf dem Weg der beruflichen und sozialen Eingliederung mit spezifischen Projekten aktiv unterstützt und gefördert.

#### **Umsetzung Kulturkonzept**

Mit dem 2007 erarbeiteten Kulturkonzept soll Liestal als regionales Kulturzentrum gestärkt werden. Kulturveranstaltungen und Events, welche über eine regionale Ausstrahlungskraft verfügen, sollen gezielt gefördert werden und die Kantonshauptstadt als regionalen Austragungsort von kulturellen Ereignissen mit hohem Qualitätsniveau bekannter machen. Im Zentrum der Aktivitäten stehen weiter:

- der Erhalt des vielfältigen Kulturlebens;
- die Förderung von Kulturschaffenden;
- die Förderung der Jugendkultur.

## **6.1. Sozialhilfe**

### **6.1.1. Auditierung**

**A:** Im Rahmen einer von Herrn Kurt Jaggi durchgeführten Auditierung Ende 2006 wurden Massnahmen zur Optimierung der Sozialen Dienste empfohlen, welche es nun umzusetzen gilt.

**L:** Ein weiteres Audit im Frühjahr 2008 soll überprüfen, inwieweit diese Massnahmen eingerichtet sind und welche Wirkung sie zeigen.

**Z:** Die im Rahmen der Auditierung empfohlenen Massnahmen sind umgesetzt und die Sozialen Dienste sind in der Lage, die Aufgaben gemäss den gesetzlichen Vorgaben und in der erforderlichen Qualität zu erfüllen.

### **6.1.2. Integration in den Arbeitsmarkt**

**A:** Die Integration ins Erwerbsleben ist einer der wichtigsten Wege zur Ablösung von der Sozialhilfe, auch wenn dies nur für eine Minderheit der Fälle erreicht wird.

**L:** Die Massnahmen zur beruflichen Eingliederung von Sozialhilfeempfänger/innen sollen im Jahre 2008 weiter verstärkt werden. Dazu wurde ein Betrag von CHF 500'000.- ins Budget aufgenommen. Es ist beabsichtigt, eine spezialisierte Organisation mit der beruflichen Eingliederung im Rahmen eines Leistungsauftrages zu beauftragen.

**Z:** Personen in der Sozialhilfe mit individuell abgestimmten Massnahmen noch besser in den Arbeitsmarkt einzugliedern und dort, wo dies nicht möglich ist, sie in eine sinnvolle Tagesstruktur vermitteln zu können.

### **6.1.3. Geltendmachung Leistungsansprüche**

**A:** Zwischen 35 bis 45% der Sozialhilfegelder werden von Sozialversicherern (Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung und weitere) zurückerstattet. Damit kommt der konsequenten Rückforderung der Leistungsansprüche gegenüber Dritten unter Ausschöpfung aller Rechtsansprüche grosse Bedeutung zu (Subsidiaritätsprinzip).

**L:** Die mit dem Behindertenforum abgeschlossene Vereinbarung zur fachlichen und juristischen Überprüfung sämtlicher Neuanmeldungen in enger Zusammenarbeit mit dem Dienst ist zu evaluieren und entsprechend anzupassen. Der sich daraus ergebende allfällige Bedarf an gezielten Weiterbildungsmassnahmen im Bereich des Sozialversicherungsrechts ist 2008 umzusetzen.

**Z:** Sämtliche Leistungsansprüche von Sozialhilfebeziehenden werden rechtzeitig zur Entlastung der Sozialhilfe geltend gemacht. Das entsprechende Fachwissen dazu ist im Dienst vorhanden.

## **6.2. Vormundschaft**

**A:** Zunehmende Abklärungen und komplexe vormundschaftliche Mandate erfordern entsprechende Fachkenntnisse und belasten den Dienst stärker als erwartet. Erfahrungen zeigen, dass freiwillige Mandatsträger/innen mit einer zweckgerichteten Hilfestellung teilweise überfordert sind, sodass verschiedentlich Mandate wieder in den Dienst zurückgenommen werden müssen.

**L:** Daniel Trachsel wird als Abteilungsleiter Vormundschaft eine Intensivweiterbildung besuchen, um seine juristischen und fachlichen Kenntnisse à jour zu halten und mit der aktuellen Entwicklung Schritt halten zu können.

Aufgrund der Belastungssituation im Dienst ist es notwendig, einzelne neue Mandate an geeignete Fachpersonen oder Institutionen auszulagern.

**Z:** Zweckmässige Bearbeitung sämtlicher vormundschaftlicher Abklärungsaufträge im Rahmen des eingerichteten Fallaufnahmeverfahrens (Intake) durch die Sozialen Dienste sowie Sicherstellung aller Mandatsführungen in der erforderlichen Qualität.

### **6.3. Jugend**

**A:** Der Jugendarbeit kommt nicht zuletzt aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen ein erheblicher Stellenwert zu. Mit der erfolgten Einrichtung einer Jugendkommission und Wahl geeigneter Personen ist ein wichtiger Schritt zur Intensivierung der Jugendarbeit getan.

**L:** Im Zentrum der weiteren Aktivitäten steht die Tätigkeit der Jugendkommission. Sie hat die festgelegten Schwerpunkte in Zusammenarbeit mit den Zielgruppen (Jugendliche im Alter zwischen 10 bis 18 Jahren) und geeigneten Multiplikatoren umzusetzen.

**Z:** Umsetzung folgender Schwerpunkte:

- Aufbau und Entwicklung von Projekten zur pro-aktiven Jugendförderung;
- Überprüfung der Arbeit im Jugendtreffpunkt und Anpassung des noch pendenten Leistungsauftrags, welcher auch ein Nutzungskonzept für die Liegenschaft Haus zur Allee zu enthalten hat.

### **6.4. Alter**

**A:** Das Projekt Begleitetes Wohnen im Alter, welches als Pilot-Projekt eingerichtet wurde, ist zu evaluieren und in die Betriebsphase zu überführen. Dabei geht es darum, mit der bedarfsgerechten Unterstützung durch die Siedlungsbegleiterin das Wohnen in den Alterssiedlungen des Vereins für Alterswohnungen Betagten so lange wie möglich zu sichern und den Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim entsprechend hinauszuzögern.

**L:** Die Alterskommission überprüft laufend den sich entwickelnden Bedarf im Altersbereich und ist dafür besorgt, dass die notwendigen Massnahmen definiert und gegenüber der Politik kommuniziert sind, damit diese frist- sowie bedarfsgerecht umgesetzt werden können.

**Z:** Bedarfsgerechte Angebotserweiterung im ambulanten und stationären Bereich aufgrund der demografischen Entwicklung.

### **6.5. Kultur**

**A:** Der Stadtrat hat ein Kulturkonzept verabschiedet, welches die Akteure, Instrumente und Stossrichtungen der städtischen Kulturpolitik definiert.

**L:** Das Kulturkonzept ist in seinen wesentlichen Grundzügen umzusetzen. Die Kulturförderung ist strukturiert zu betreiben.

**Z:** Umsetzung des Kulturkonzeptes mit folgenden Schwerpunkten:

- Erhaltung des vielfältigen Kulturlebens und -schaffens in Liestal;
- Durchführung von 2 bis 3 Grossanlässen mit regionaler Ausstrahlung;
- Förderung von Kulturschaffenden und Liestaler Organisationen / Vereinen, die sich dem Kulturleben widmen;
- Förderung der Jugendkultur und der gesellschaftlichen Integration mittels kultureller Aktivitäten.

## 7. Betriebe

Marion Schafroth / Claudia Christiani

### Schwerpunkte und wichtige Projekte des Departements

#### Sauberkeit

Im Bereich Betriebe steht das Thema Sauberkeit im Vordergrund, schwerpunktmässig in den Gebieten Stedtli und Bahnhofumgebung. Dies aus der Erkenntnis, dass sich dann Einwohner und Einwohnerinnen, aber auch Besucher und Besucherinnen in unserer Kantonshauptstadt nicht nur lieber aufhalten, hier konsumieren und einkaufen, sondern dass dadurch auch ein willkommener Beitrag zum allgemeinen Sicherheitsgefühl geleistet wird. Die Kampagne „Blyb sauber – mach mit“ (s. 6.4.) soll die Bevölkerung einerseits auf die Themen Littering und illegale Abfallentsorgung sensibilisieren und eine positive Verhaltensänderung unterstützen, gleichzeitig wird zusätzlich der Strassenreinigungsturnus am Wochenende erhöht (s. 6.3).

#### 7.1. Weiterentwicklung Betriebe

**A:** 2005 erfolgte eine Organisations- und Betriebsanalyse durch die Firma Pumag Consulting AG, Bern. Die daraus folgende, per 2006 umgesetzte Neuorganisation hat sich bewährt. Es fehlen noch die Leistungsaufträge und Leistungsbeschriebe.

**L:** Leistungsaufträge und Leistungsbeschriebe werden aufbauend auf den nun vorhandenen Daten des Werkhofs für die einzelnen Produkte erarbeitet und eingeführt.

**Z:** Ausrichtung des Werkhofs als ein leistungsorientiertes Unternehmen, das kundenorientiert und nach wirtschaftlichen Kriterien geführt wird.

#### 7.2. Zusammenarbeit im Bereich der Werkstatt mit der Feuerwehr

**A:** Sowohl die Betriebe wie auch die Feuerwehr verfügen über gut eingerichtete Werkstätten und Personal (je eine Person), das an den Fahrzeugen und Maschinen Service- und kleinere Reparaturarbeiten ausführt.

**L:** Eine engere Zusammenarbeit ermöglicht vor allem im Bereich von Service und Unterhalt der Fahrzeuge eine Optimierung der Arbeiten.

**Z:** Optimale Ausnutzung der vorhandenen Infrastruktur der beiden Werkstätten und Regelung der Stellvertretungen.

#### 7.3. Strassenreinigung im Stedtli und Bahnhof

**A:** Am Wochenende wird im Stedtli- und Bahnhofgebiet viel Abfall auf den Strassen und Plätzen liegengelassen. Bisher findet am Wochenende nur am Samstag im Innenstadtbereich eine Strassenreinigung statt.

**L:** Der Strassenreinigungsturnus wird am Wochenende erhöht, d.h. zeitlich auch auf Sonntag und örtlich zusätzlich auf den Bahnhofbereich ausgeweitet. Der Auftrag für die Wochenendreinigung wird an Dritte vergeben, wobei eine Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen angestrebt wird.

**Z:** Spürbar verbesserte Sauberkeit im Stedtli und Bahnhofgebiet.

#### 7.4. „Blyb sauber-mach mit“-Kampagne

**A:** Eine gemeinsame Kampagne mehrerer Gemeinden soll eine Abnahme von Littering und illegaler Abfallentsorgung bewirken, schwergewichtig durch die „3 P“ (Präsenz, Prävention, Partizipation).

**L:** Im zweiten Jahr der Kampagne wird die Bevölkerung aktiv darauf angesprochen, sich an Aktivitäten gegen das Littering und das illegale Entsorgen zu beteiligen.

**Z:** Die Bevölkerung ist zum Thema Littering sensibilisiert.

### 8. Finanzen / Einwohnerdienste

Peter Rohrbach / Thomas Kunz

#### Schwerpunkte und wichtige Projekte des Departements

- Umsetzen der Finanzstrategie;
- Weiterentwicklung der Finanzinstrumente;
- Dienstleister für die anderen Departemente, zur Unterstützung ihrer Führungsaufgaben.

#### 8.1. Finanzen

##### 8.1.1. Steuerabschreibungen

**Z:** Ursachen verstehen und Massnahmen einleiten, damit die Steuerabschreibungen im akzeptablen Mass bleiben.

**A:** Die Höhe der abzuschreibenden Steuern nimmt in der Tendenz zu.

**L:** Mögliche Ursachen in Zusammenarbeit mit dem Kanton, welcher das Steuerinkasso für die Stadt Liestal macht, eruieren. Erfahrungsaustausch und Vergleich mit andern Gemeinden.

##### 8.1.2. Termine 2008 für die Rechnung 2007, den Entwicklungsplan 2009-2013 und den Voranschlag 2009

**Z:** Für das nächste Jahr werden folgende Termine eingehalten:

	<b>an Einwohnerrat</b>	<b>im Einwohnerrat</b>
Rechnung 2007	April 2008	18. Juni 08
Amtsbericht 2007	April 2008	18. Juni 08
Entwicklungsplan 2009-2013	August 2008*	29. Okt. 08
Voranschlag 2009	Oktober 2008	17. Dez. 08
Jahresprogramm 2009	Oktober 2008	17. Dez. 08

\* im August: 1. ER-Sitzung der neuen Legislatur

**A:** Die positiven Erfahrungen vom Jahr 2007 haben gezeigt, dass für die Entscheidungsfindung die zeitlich optimale Staffelung von Rechnung, Voranschlag und Entwicklungsplan wichtig ist.

### 8.1.3. Trimesterrapporte

**A:** Um vorausschauend die Verwaltung zu führen, ist es notwendig, rechtzeitig Abweichungen von vereinbarten Zielsetzungen zu erkennen.

**Z:** Stadtrat und Geschäftsleitung führen alle 4 Monate eine Standortbestimmung durch, damit notwendige Korrekturmassnahmen rechtzeitig erkannt und eingeleitet werden können.

Für die Standortbestimmungen betreffend das Jahr 2008 sind folgende Termine festgelegt:

	<b>im Stadtrat</b>
Trimesterreport 1/08; Vorspann zum Entwicklungsplan 2009-2013	13. Mai 2008
Trimesterreport 2/08; Vorspann zum Voranschlag 2009	16. Sept. 2008
Trimesterreport 3/08; Vorspann zur Rechnung 2008	13. Januar 2009

### 8.1.4. Steuerveranlagung

**A:** Die rechtzeitige Veranlagung und der Versand der Steuerrechnungen ist ein wichtiger Beitrag für die Minimierung der Steuerabschreibungen.

**L:** Ein Netzwerk aufbauen, damit nicht planbare personelle Schwankungen überbrückt werden können.

**Z:** Die Steuern der Natürlichen Personen sind bis Ende Februar des Folgejahres zu 95% definitiv veranlagt (Beispiel: Veranlagungen des Steuerjahres 2007 müssen im Frühjahr 2009 fertig veranlagt sein).

### 8.2. Einwohnerdienste

**A:** Die Infrastruktur wurde im Jahr 2007 auf einen modernen Stand gebracht. Was noch ansteht, sind kundengerechte Schalterzeiten.

**L:** Verschiedene Optionen austesten.

**Z:** Die Schalterzeiten besser in Einklang bringen mit den Bedürfnissen der Bevölkerung.

## 9. Spezialfinanzierungen

Marion Schafroth / Claudia Christiani

### Schwerpunkt

Betreffend die Spezialfinanzierungen ist zu prüfen, mit welchen Massnahmen die sich bereits im Entwicklungsplan 2008-2012 abzeichnende ungesunde Entwicklung der Wasserkasse und der Abwasserkasse vermieden werden kann. Zu beantworten wird unter anderem die Frage sein, ob überhaupt und welche Gebühren zu erhöhen sind. Diese aufwendigen Arbeiten werden weitgehend hinter den Kulissen ablaufen, jedoch letztendlich in Reglements- und/oder Verordnungsanpassungen resultieren, die im politischen Prozess dann Stadtrat und/oder Einwohnerrat zur Diskussion und Beschlussfassung unterbreitet werden.

**A:** Ganz generell gesagt, weist bereits der Entwicklungsplan 2008-2012 darauf hin, dass in den Spezialfinanzierungen Wasser und Abwasser Massnahmen fällig werden, um eine gesunde finanzielle Entwicklung zu erhalten (z.B. Gebührenanpassungen notwendig? Sparmassnahmen möglich?). Es sind nicht nur finanzpolitische und betriebliche Massnahmen, sondern parallel dazu auch sachliche Entscheide von grosser Tragweite zum politischen Entscheid durch Stadtrat und/oder Einwohnerrat vorzubereiten, z.B.:

- sind 2008 nach langwierigen Gesprächen alle Fakten (bautechnische Massnahmen, finanzielle Konsequenzen) aufbereitet, um über einen zusätzlichen Wasserbezug via Regionenverbund 1-9-2 (Hardwasser-Bezug) zu beschliessen;
- sollen die Basisdaten für die Bemessung der Anschlussgebühren Abwasser entsprechend dem Generellen Entwässerungsplan (GEP) neu festgelegt werden. Basierend auf dem nun endlich vorliegenden Muster-Abwasserreglement des Kantons kann dieser aus dem Jahr 2003 stammende Auftrag des Einwohnerrats jetzt ausgeführt werden.

Begonnene langjährige Projekte werden plangemäss vorangetrieben.

**L:**

Spezialfinanzierung Wasser:

- Anpassung der Schutzzonen an die neue Gesetzgebung (weiterführen);
- Wasserbezug zusätzlich via Regionenverbund 1-9-2 (politischer Entscheid);
- Revision Wasserreglement (politischer Entscheid).

Spezialfinanzierung Abwasser:

- Revision Abwasserreglement (politischer Entscheid).

Spezialfinanzierung Abfallentsorgung:

- Grünabfuhr zur Biogasanlage Pratteln? (Umsetzen des Ende 2007 gefällten politischen Entscheids per 1.1.2009);
- Umrüstung der Sammelstellen mit Unterflurcontainern (weiterführen);
- Unterflurcontainer für Hauskehricht im Stedtli (Planung 2008, Ausführung 2009).

**Z:** Die Grundlagen sind geschaffen und die politischen Entscheide sind in all denjenigen Fragestellungen gefällt, die beantwortet werden müssen, um im Entwicklungsplan 2009-2013 die gesunde finanzielle Entwicklung der Spezialfinanzierungen aufzeigen zu können.